

Die Gedenkstätte Lager Neue Bremm und das Gedenken an den französischen Widerstand

Die Gedenkstätte spiegelt die Situation im Saarland in der unmittelbaren Nachkriegszeit. Damals standen die Verurteilung der Täter und das mahrende Erinnern an die NS-Verbrechen im Vordergrund. Dazu zählte die im April 1946 im Saarland-Museum eröffnete Ausstellung „Hitlers Verbrechen“. Im Mai 1946 begannen im Rastatter Schloss die Prozesse gegen das Personal des Lagers Neue Bremm. Die Gedenkstätte bestand aus dem Mahnmal auf der Verkehrsinsel und einem trapezförmigen Platz. Beide Teile waren auf das Lager und das Löschwasserbecken als zentralem Ort des Terrors ausgerichtet.

Daher stand nur das Männerlager als Ort des Terrors, der Misshandlungen, der Folter und des Mordes im Zentrum des Gedenkens. Das ehemalige Frauenlager war inzwischen abgebaut und wieder zu Brachland geworden. Nach 1945 wurden die Leistungen und Leiden der Résistance, vor allem der männlichen Mitgliedern von Ministerpräsident Charles de Gaulle hervorgehoben. Damit sollte die Spaltung Frankreichs seit 1940 überdeckt werden. Denn in unbesetzten Zone Frankreichs im Süden des Landes entstand der Etat Français, der seinen Sitz in dem Badeort Vichy hatte. Diese Regierung hatte mit den Deutschen kollaboriert(=zusammengearbeitet). Das öffentlich inszenierte Bild einer ganz Frankreich in der NS-Zeit bestimmenden Résistance, deren Angehörige sich gegen die Besetzung erhoben, gekämpft, gelitten und diese Taten mit KZ-Haft und dem Tod bezahlt hatten, sollte Frankreich nach 1945 einen.

Die Inschrift der Tafel lautet auf Deutsch:

„In diesem Lager sind auf Befehle jenseits des Rheins die Verteidiger der menschlichen Würde und Freiheit in den Tod gehetzt worden, Opfer der nationalsozialistischen Barbarei. Denkmal errichtet vom Lagerkommittee der Neuen Bremm, eingeweiht am 11. November 1947“